

Gottesdienst am Sonntag, 13.10.2013 mit Theater

Die Leitsätze unserer Gemeinde I

*Wir möchten eine Gemeinde bauen,
die Jesus Christus
als ihren Mittelpunkt sieht
und ihre Liebe zu Gott durch Lobpreis, Gebet und
Lesen der Bibel zum Ausdruck bringt*

Ja, liebe Gemeinde, das kann sich durchaus lohnen, sich einfach mal umzudrehen und in eine andere Richtung zu schauen - vielleicht geht einem dann tatsächlich ein Licht auf.

Ein Licht, das allen Grund gibt, woow zu sagen!

Genau von einem solchen Erlebnis berichtete auch einmal der Vorsitzende des russischen PEN Clubs, Andrei Bitow, dessen großen Romane in der früheren Sowjetunion lange nicht veröffentlicht werden durften.

Als 27-jähriger saß er in der U-Bahn von Leningrad (heute St. Petersburg) und wurde auf einmal von tiefer Dunkelheit und Verzweiflung übermannt. Er sah keine Zukunft mehr für sein Leben. Und plötzlich erschien wie von selbst vor seinem inneren Auge der Satz: „Ohne Gott macht das Leben keinen Sinn“.

Als überzeugter Atheist war er völlig überrascht von dieser plötzlichen Erleuchtung. Aber er wiederholte den Satz immer und immer wieder, wobei er von diesen Worten wie von einer Rolltreppe emporgehoben wurde – wie er das später beschrieb. Und als er dann die U-Bahn wieder verließ, hatte er das Gefühl da oben geradewegs in Gottes Licht hineinzulaufen. Woow!

Und genau das geschieht – mal mit mehr, mal mit weniger woows – mit jedem Menschen, der aus der Dunkelheit der Selbstbezogenheit heraustritt und sich dem Licht zuwendet, das allein unserem Leben Sinn und Zukunft gibt.

Ich bin das Licht der Welt – wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh 8,12). So sagt Jesus.

Und was für uns als Einzelne gilt, das gilt genauso für uns als Gemeinde. In der Finsternis wandeln, das bedeutet nichts anderes, als in die falsche Richtung zu schauen. Sich an etwas zu orientieren, was keine Zukunft hat, was uns nicht Leben, sondern Verderben bringt. Dunkelheit, Tod.

Das biblische Wort „Buße tun“ auf Deutsch „seinen Sinn ändern“ ist nichts anderes, als der Entschluss sich dem Licht zuzuwenden. Und allein in diesem

Licht erkennen wir, wozu wir da sind und wozu wir als Gemeinde da sind.

Wer und was uns bestimmen soll in unserem Tun, in unserem Denken und in unserem Handeln.

Jesus Christus – ER ist das Licht der Welt. Und wir hören jetzt gleich eine der besonders tiefen und zugleich erhabenen Passagen im Neuen Testament, in der die Einzigartigkeit unseres Herrn beschrieben wird. Der Christus Hymnus aus dem Kolosserbrief.

Lesung: Kol 1:16-23

*Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde lebt, die sichtbaren Geschöpfe auf der Erde und die unsichtbaren im Himmel – die Thronenden, die Herrschenden, die Mächte, die Gewalten. Alles hat Gott **durch ihn** geschaffen, und alles findet **in ihm** sein letztes Ziel.*

*Er steht **über allem**, und alles besteht **durch ihn**. Er ist das Haupt des Leibes, das heißt: der Gemeinde. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, der Erstgeborene aller Toten, der zuerst zum neuen Leben gelangt ist, damit er in jeder Hinsicht der Erste sei. Denn Gott gefiel es, **in ihm** die ganze Fülle des Heils Wohnung nehmen zu lassen. **Durch ihn** wollte Gott alles versöhnen und zu neuer, heilvoller Einheit verbinden. Alles, was gegeneinander streitet, wollte er zur Einheit zusammenführen, nachdem er Frieden gestiftet hat durch das Blut, das Jesus am Kreuz vergoss; alles, was auf der Erde und im Himmel lebt, sollte geeint werden durch ihn und in ihm als dem letzten Ziel.*

21 Das gilt auch für euch. Einst standet ihr Gott fremd und feindlich gegenüber und habt das durch eure bösen Taten gezeigt. 22 Aber weil Christus in seinem menschlichen Leib den Tod auf sich nahm, hat Gott jetzt mit euch Frieden gemacht. Als sein heiliges Volk steht ihr jetzt rein und fehlerlos vor ihm da. 23 Ihr müsst jedoch im Glauben fest und unerschütterlich bleiben und dürft euch nicht von der Hoffnung abbringen lassen, die euch durch die Gute Nachricht gegeben ist. Ihr habt sie gehört, und sie ist in der ganzen Welt verkündet worden.

Ist Ihnen aufgefallen, wie oft die Wendung „in ihm und „durch ihn“ vorkommt?

Ich will den (ersten Teil der Lesung) einfach nochmal anstrahlen damit Sie das nochmal vor Augen haben.

alles findet in ihm sein letztes Ziel. Er steht über allem, und alles besteht durch ihn. 18 Er ist das Haupt ... der Gemeinde.

Folie aus

Sehen Sie, für viele ist Gemeinde ja so etwas wie ein Clubhaus, wo es vor allem darum geht, sich wohl zu fühlen, nette Kontakte zu haben, interessante Angebote vorzufinden. Ein Ort, wo auch unsere Kinder und Enkel sinnvolle Beschäftigung finden. Und vom Gottesdienst erhoffen wir vielleicht etwas Gemeinschaft und dass Lieder gesungen werden, die wir mögen. Eine Predigt, die uns nicht langweilt - und natürlich auch nette Gespräche vor und nach dem Gottesdienst.

Und das hat natürlich auch alles seine Berechtigung! Aber als Christen kann niemals der Ausgangspunkt und niemals der Maßstab sein, was **wir** wollen, wie **wir** uns fühlen, was **unsere** Bedürfnisse und Befindlichkeiten sind.

Es geht um IHN.

Es geht um das Licht. Es geht um Jesus Christus. *Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt (Joh 15,16)*

Ich habe euch erwählt.

Und liebe Gemeinde, genau das ist auch der Grund, warum das Kreuzeszeichen, das Symbol unseres Glaubens schlechthin, immer erst in dieser Bewegung verläuft (*in der Senkrechten*).

Wo immer in der Welt es über Menschen bezeichnet wird, wo immer es bei der Taufe an die Stirn gemalt wird: Erst diese Bewegung.

Erst das, was von oben kommt.

Und dann kommt die Waagrechte. Beides gehört natürlich aufs engste zusammen. Zum Kreuz gehören eben beide Balken, sonst ist es kein Kreuz. Und darum findet sich diese Bewegung auch in unseren Leitsätzen. Zuerst die Bewegung von oben und dann die Waagrechte.

Leitsatz anstrahlen

Wir möchten eine Gemeinde bauen, die Jesus Christus als ihren Mittelpunkt sieht und ihre Liebe zu Gott durch Lobpreis, Gebet und Lesen der Bibel zum Ausdruck bringt

Erst geht es um Jesus Christus und dann geht es um uns selbst. Als Gemeinde müssen wir immer zuerst fragen: Was willst DU, Herr?

Sehen Sie, das Ziel unseres Lebens und das Ziel von Gemeinde ist weitaus größer, als nur unsere eigene Erfüllung, unsere Zufriedenheit, unser Glück. Viel größer als unsere Familie, unsere Lebenspläne, viel größer als selbst unsere kühnsten Träume.

Und dieses Ziel kann nur der kennen und vorgeben, der uns geschaffen hat, und der die Kirche an Pfingsten ins Leben gerufen hat – und der darum als einziger wirklich weiß, warum wir auf der Welt sind und wozu unsere Gemeinde da ist.

Und darum:

„Wir möchten eine Gemeinde bauen, die Jesus Christus als ihren Mittelpunkt sieht“.

Dass Jesus Mittelpunkt ist, steht ja völlig außer Frage, darüber brauchen wir als christliche Gemeinde nicht zu diskutieren. *Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Kor 3:11).*

Aber es geht darum, dass auch sichtbar wird, dass ER unser Mittelpunkt ist.

Dass alles auf IHN bezogen ist und alles Entscheidende von IHM ausgeht und bestimmt wird.

Und genau danach sollen wir als Gemeinde fragen.

„Was willst DU, Herr?“

Nur so kann sich für uns ja klären, wozu wir als Gemeinde da sind.

Und in dieser ja nicht gerade unwichtigen Frage, sind sich Gemeinden keineswegs einig – zumindest in der Praxis sind es sehr unterschiedliche Dinge, die das Tun und Handeln im Gemeindealltag bestimmen.

Powerpoint-Präsentation

„Was bestimmt Gemeinden“?

Manche Gemeinden werden von der **Tradition** bestimmt. Ziel von traditionsbestimmten Gemeinden ist es, das Vergangene einfach fortzusetzen. Bitte keine Veränderungen. Und die letzten Worte solcher Gemeinden werden eines Tages sein: „Das haben wir aber immer so gemacht“.

„Immerhin sehe ich schon über 40 Jahre lang in diese Richtung. VIERZIG JAHRE!“

Manche Gemeinden werden von ihren **Leitern** bestimmt. Die Gemeinde tut, was der Pfarrer will und seine Lieblingsideen und seine Interessen bestimmen dann das, was die Gemeinde tut. Und wenn er dann eines Tages weggeht, bricht alles zusammen. Ratlosigkeit breitet sich aus.

Wiederum andere Gemeinden werden vom **Geld** bestimmt. Die wichtigste Frage in solchen Gemeinden ist immer: „Was wird das kosten?“ Wie viel haben wir noch in der Rücklage? Die ganzen Pfarrpläne, das Zusammenlegen von immer mehr Gemeinden und das vorauseilende Streichen von Stellen ist ja entscheidend von der Angst bestimmt, dass das Geld irgendwann nicht mehr reicht. Und natürlich ist gute Haushalterschaft wichtig. Aber

Geld kann im Reich Gottes immer nur eine Dienerin und niemals Herrin werden!

Manche Gemeinden werden ganz von ihren **Gebäuden** bestimmt. Lautsprecher, Theaterbeleuchtung – völlig undenkbar! Die Aura des Gebäudes muss gewahrt werden. Der erste Blick sind nicht die Menschen, die erreicht werden sollen, sondern das Kirchengebäude. Mein Schwager in England, der dort als anglikanischer Priester arbeitet, leidet unter einem Leitungsgremium das in seinem Denken völlig vom Kirchengebäude bestimmt wird. Für Menschen, für Evangelisation gibt es kein Geld, weil alles in die neuen Dachziegel muss.

Das Bild an der Wand zeigt seine Kirche - St. Michael in Shropshire.

Andere Gemeinden werden von ihren **Programmen** und ihren **Veranstaltungen** bestimmt.

Ob Jungeschar, Kirchenchor, Männertreff – egal, alle Energie wird darauf verwendet, das Programm aufrechtzuerhalten und um jeden Preis Mitarbeiter und Teilnehmer dafür zu gewinnen, egal, ob das jetzt überhaupt noch dran ist oder nicht.

Je mehr Veranstaltungen, desto lebendiger die Gemeinde. Und besonders treu ist, wer überall hingehet. Wenn man sich so manches Wochenprogramm anschaut, könnte man meinen, das oberste Ziel von Gemeinde sei es, ihre Leute in Trab zu halten!

Wovon ist denn Ihrer Meinung nach unsere Gemeinde bestimmt?

Ich will jetzt einfach mal eine kurze Pause einlegen, damit Sie darüber nachdenken und sich vielleicht mit ihrem Nachbarn austauschen können, wenn Sie sich trauen. Manche denken vielleicht wie der Mann in unserem Anspiel: „Auf gar keinen Fall!“

Macht nix, denken Sie dann einfach allein.

Und damit es Ihnen leichter fällt, strahlen wir diese fünf Punkte nochmal an die Wand.

Tradition?

Geld?

Gebäude?

Leiter?

Programme & Veranstaltungen?

Um einem Missverständnis vorzubeugen: Ich will nicht Tradition abwerten, nicht die Leitung unserer Gemeinde abschaffen und die Kirchenpflegerin samt Haushaltsplan gleich mit und jetzt auch nicht über unseren Veranstaltungskalender diskutieren.

Es geht allein um die Frage: Was ist das Erste und Wichtigste? Was soll der Motor sein, der uns bewegt?

Und da gibt es nur eine Antwort: Das kann nur der Auftrag sein, den Jesus uns gegeben hat!

Unser Kirchengemeinderat hat sich daher schon vor langem bewusst dafür entschieden, dass wir eine auftragsbestimmte Gemeinde sein wollen. So sind unsere 5 Leitsätze entstanden.

Der erste Auftrag, den Jesus damals seinen Jüngern gegeben hat, bevor sie etwas schaffen und reißen und aufbauen und Programme entwickeln sollten war:

„Wartet ... bis ihr mit der Kraft von oben gestärkt werdet“ (Lk 24,49)

Nur so bringt unsere Arbeit auch Frucht. Indem wir aus seiner Kraft heraus handeln.

Wir möchten eine Gemeinde bauen, die Jesus Christus als ihren Mittelpunkt sieht und ihre Liebe zu Gott durch Lobpreis, Gebet und Lesen der Bibel zum Ausdruck bringt

Und wo ist der erste und wichtigste Ort, wo das geschieht? Lobpreis, Gebet, Lesen der Bibel? Natürlich der Gottesdienst!

Mit ihm beginnt die Woche –nach biblischer Zählung jedenfalls ist Sonntag der erste Tag in der Woche. Und Gottesdienst ist zugleich auch die Mitte des Gemeindelebens, weil hier genau das geschieht, was uns in Verbindung mit der Kraft von oben bringt:

Lobpreis, Gebet und Lesen der Bibel, vorlesen dessen, was Gott uns durch sein Wort sagen und mitteilen möchte. Selbstverständlich soll das auch unter der Woche geschehen. In unserem stillen Kämmerlein oder in unseren Gruppen und Kreisen. Lobpreis, Gebet, Lesen der Bibel.

Aber es geht heute ja um unseren gemeinsamen Auftrag, den Auftrag, den wir als ganze Gemeinde haben. Es geht darum auch um das gemeinsame gestärkt werden mit der Kraft von oben.

Um die gemeinsame Liebesbeziehung, die in diesem Tun zum Ausdruck kommt und gepflegt werden soll.

Wir möchten eine Gemeinde bauen, die ihre Liebe zu Gott durch Lobpreis, Gebet und Lesen der Bibel zum Ausdruck bringt.

Und das ist genau das, was mir an diesem ersten Leitsatz so gut gefällt. Dass nämlich Gebet und Bibellesen als Ausdruck von Liebe verstanden wird. Gebet kann ja auch etwas ganz anderes sein. *Hand*

aufhalten. Gott ich will dies und das und hilf mir und gib mir die zwei in Mathe....

Bibel lesen genauso. Was bringt es mir?

Sie wurde uns aber nicht gegeben, um unser Wissen zu vermehren, sondern um unser Leben zu verändern. Und es Ausdruck unserer Liebe zu Gott, dass wir sagen: Ja, ich möchte, dass du mich veränderst. Ich will auf deine Stimme hören. Du bist mir so wichtig!

Im Glauben geht es zuallererst um eine Beziehung der Liebe. Eine Beziehung, die wir im Bibellesen und im Hören auf die Bibel pflegen wollen. Denn die Bibel selbst ist zuallererst – nicht nur, aber zuallererst – Gottes Liebesbrief an uns.

Und er möchte natürlich, dass wir auf diese Liebe antworten.

Das erste und wichtigste Gebot:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot.

Hände aufhalten im Gottesdienst – ob nun sichtbar oder im Geist – das ist zunächst diese Bewegung (*Hände hoch*).

Erst die Glocken, erst das Orgelvorspiel, erst das Loblied – so beginnt Gottesdienst.

Der wichtigste Grund, warum wir Gottesdienst feiern ist nicht, damit wir Gelegenheit haben, schöne Lieder zu singen. Auch nicht um uns wohl zu fühlen. Sondern um Gott anzubeten. Ihm gegenüber unsere Liebe zum Ausdruck zu bringen.

„Dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder an welchen er sich am meisten ergötzt“.

Wir möchten eine Gemeinde bauen, die Jesus Christus als ihren Mittelpunkt sieht und ihre Liebe zu Gott durch Lobpreis, Gebet und Lesen der Bibel zum Ausdruck bringt

Im Gottesdienst und zu Hause, gemeinsam und allein, in der Gemeinschaft mit vielen anderen Christen und in unserem persönlichen Engagement für das Reich Gottes: Das soll uns als Kinder Gottes und als Familie in der Gemeinschaft der Glaubenden leiten.

Amen